

Großenhainer Unterhaltungs- und Anzeigebblatt.

Erscheinen:
Dienstag, Donnerstag und
Sonnabend
mit Ausschluß der Feiertage.

Abonnement:
Vierteljährlich 10 Ngr.

Amtsblatt

des Königlichen Gerichtsamts und Stadtraths zu Großenhain.

Redaction, Druck und Verlag von Hermann Starke in Großenhain.

Inseratenpreis:
Für den Raum einer Spalt-
zeile 1 Ngr.

Inseratenannahme:
Bis Tags vorher spätestens
früh 10 Uhr.

N. 95.

Dienstag, den 19. August

1873.

Das unterzeichnete Königliche Gerichtsamt sieht sich veranlaßt, die Beachtung der früher von ihm erlassenen, nachstehends wieder abgedruckten Bekanntmachungen einzuschärfen.

Großenhain, am 14. August 1873.

Das Königliche Gerichtsamt. Vechmann.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Königliche Gerichtsamt sieht sich veranlaßt, Folgendes anzuerkennen:

1) Sämtliche Gast- und des Beherbergens befugte Schankwirthe hiesigen Amtsbezirks haben Register anzulegen und sorgfältig fortzuführen, in welche sie die bei ihnen übernachtenden Fremden nach Namen, Stand und Wohnort, deren nächstes Reiseziel und mit welcher Legitimation sie versehen sind, einzutragen haben.
2) Privatpersonen haben sich des Beherbergens fremder Personen gänzlich zu enthalten, falls sie aber bekannte Personen bei sich aufnehmen, solche **sofort** nach der Aufnahme dem Ortsrichter anzumelden.

Contraventionen hiergegen werden mit Geldstrafen bis zu Zehn Thalern belegt werden.

Großenhain, am 21. November 1865.

Das Königliche Gerichtsamt.

Bekanntmachung.

Durch die Einführung des Bundes-Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz vom 6. Juni 1870 sind die wesentlichsten Aenderungen in den früherhin geltend gewesen heimathrechtlichen Vorschriften und in den Bestimmungen über Armenunterstützung hervorgerufen worden, die, wie mehrfach wahrzunehmen gewesen, von den Gemeindevorständen noch nicht allenthalben berücksichtigt werden. Insbesondere macht sich, da durch das gedachte Gesetz die Verpflichtung der Gemeinden zur Gewährung von Unterstützung von der Dauer des Aufenthalts der im Orte wohnhaften Personen abhängig gemacht worden ist, die genaueste Controle über die neu anziehenden und über abziehende Personen nöthig. Theils im polizeilichen Interesse, theils und hauptsächlich im Interesse der Gemeinden sieht sich daher das unterzeichnete Königliche Gerichtsamt veranlaßt, hierunter Folgendes anzuerkennen.

1) Neu anziehende Personen, einschließlich der Dienstboten, auch derjenigen auf Rittergütern, haben sich ohne Rücksicht darauf, ob ihr Aufenthalt ein dauernder oder ein nur vorübergehender sein werde, vor ihrer Wohnsitznahme bei dem Gemeindevorstande des gewählten Wohnortes anzumelden und hierbei über ihre sächsische Staatsangehörigkeit, bez. ihre deutsche Bundesangehörigkeit auszuweisen.

Politische Weltanschauung.

Fast jeder Tag erinnert uns jetzt an die großen weltgeschichtlichen Ereignisse, welche vor drei Jahren sich an den Siegeslauf der deutschen Armeen knüpften. Ja, diese Erinnerung tritt diesmal um so lebhafter und erhebender vor unsere Seele, als sie mit der Räumung Frankreichs zusammenfällt. Jetzt erst, kann man sagen, ist der Krieg mit Frankreich thatächlich zu Ende, der wirkliche Friede beginnt und jenes große kriegerische Ereigniß wird — Weltgeschichte. Glückselig unsere Generation, die Solches miterlebt! Wie man nach Jahrtausenden heute noch von den glänzenden Siegen von Salamis und Marathon spricht, so wird man in fernem Jahrtausenden von den nicht minder glänzenden Siegen von Gravelotte und Sedan sich erzählen. Was ist natürlicher, als das Gedächtniß jener großen Zeit durch einen Gedenktag festlich zu begehen? Und überall, in Nord und Süd, wendet sich das Nationalgefühl dem 2. September zu, dem Jahrestage der Schlacht bei Sedan. Wie sollen wir ihn feiern? Nicht als Gedenktag des Krieges, sondern als Jahrestag der deutschen Einheit und unserer nationalen Selbstständigkeit. Denn die erste weltgeschichtliche Wendung im blutigen Waffentanz des deutsch-französischen Krieges war unzweifelhaft der Tag von Sedan. Nicht die Schlacht, denn blutigere und fürchterlichere Kämpfe gingen ihr voran und folgten ihr nach, aber daß das Gestirn der Napoleoniden wie ein trübes Irlicht am Himmel des Jahrhunderts auf den Schlachtfeldern bei Sedan verprasselte und dadurch Ruhe und Frieden der Völker gesichert waren, das hat den Tag des 2. Septbr. zu einem besonders ausgezeichneten gemacht. So mag denn dieser Tag auch die denkwürdigste Erinnerung an eine denkwürdige Zeit bleiben. Er mag es um so eher bleiben, als ja die unmittelbare Erinnerung an den deutsch-französischen Krieg im Laufe der Zeit, wie jedes irdische Ereigniß, allmählig verblasen oder durch andere kriegerische Ereignisse in den Hintergrund gedrängt werden kann. Wir sind keine Schwärmer und wissen, daß dies nicht der letzte Krieg gewesen, auf den nun die goldene Aera des „ewigen Friedens“ folgen werde; aber wir glauben, daß die nun einmal durch das Blut unserer Helden festgelittene deutsche Einheit eine bleibende sein wird, so lange Deutschland selbst besteht. Darum hoffen wir auch, daß der 2. September, einmal aus dem Volksgefühl als Festidee entsprossen, sich auch in demselben festwurzeln werde und wenn längst die Erinnerung an jene blutigen Thaten verwischt ist, immer noch als Gedenktag an die errungene deutsche Einheit fortbestehen wird.

Für uns — die Zeitgenossen der ruhmreichen Thaten — mag der Tag immerhin eine Doppeltbedeutung behalten, die uns nächst den Errungenschaften auch an die Opfer und an das Gedächtniß der Helden gemahnt, die den Sieg durch ihren Tod erkauften und nun in fremder Erde gebettet ruhen. So werde denn der 2. September zu einem Freudentage für unsern großen Heldenkaiser, zu einem Erinnerungstage an die gefallenen Brüder in erneuerter thatkräftiger Erweisung der Liebe an ihre Hinterbliebenen, zu einem Ehrentage für die lebenden Sieger, zu einem Jubeltage für unser ganzes Volk und zu einem in neuer Herrlichkeit erstehenden Denkmale der glücklich errungenen deutschen Einheit!

In Oesterreich wird die Ausschreibung der Wahlen zum Reichsrathe demnächst erfolgen; der Wahlact soll im October, die Eröffnung im November stattfinden. Die Verwaltungsbehörden haben bereits den Auftrag erhalten, die Wahllisten vorzubereiten. Ueber das muthmaßliche Ergebnis der Wahlen schon jetzt irgend eine Berechnung aufstellen zu wollen, wäre ein ganz unfruchtbares Unternehmen. Im großen Durchschnitt kann man wohl annehmen, daß die deutschen Kronländer verfassungstreuen wählen werden, mindestens was die Städte betrifft. In den Landgemeinden dürfte es viel clericale Wahlen geben, da sich die Ultramontanen sehr rühren und ihnen der Zwiespalt im verfassungstreuen Lager zu Gute kommt. Denn das Gezänk zwischen „Alten“ und „Jungen“ dauert leider noch immer fort. Allerdings ist auch die Spaltung unter den Verfassungsgegnern nicht geringer als unter den Verfassungsfreunden, so daß sich das Endresultat durchaus nicht im Voraus bestimmen läßt. — Kaiser Franz Joseph beabsichtigt auf vierzehn Tage nach Ischl überzusiedeln.

In Italien feiert gegenwärtig die Politik vollständig kein einziger der beim römischen Hofe beglaubigten fremden Gesandten weilt augenblicklich in Rom, und bei einigen Gesandtschaften, wie z. B. bei der deutschen, fehlen sogar die Secretäre, so daß mit Ausnahme des Kanzleipersonals Niemand bei derselben sich vorfindet. Bei der wahrhaft entsetzlichen Hitze, welche bisher in der ewigen Stadt herrschte, nahmen auch die meisten Minister Reißaus, so daß Rom wie ausgestorben ist. Die ältesten Leute dort können sich einer solchen anhaltenden Hitze nicht erinnern, wie sie in diesem Sommer geherrscht. Ihretwegen wurden auch alle größeren Truppen-Concentrungen, Manövers und Garnisonwechsel unterlassen, zumal die Cholera auch ihren Rundgang in Italien hält.

In Frankreich ruft die Fusion zwischen den Bourbonen und Orléanisten d. h. zwischen Graf v. Chambord und dem Grafen v. Paris eine wahre Confusion in den Geistern

hervor. Kein Mittel bleibt unversucht, um dem Volke klar zu machen, daß der einzige Rettungshafen in der legitimen Monarchie zu erblicken sei. Herzog v. Broglie, der famose Minister des Innern, kündigte dieser Tage in einer Tischrede zu Lyon der Republik Kampf auf Leben und Tod an. Wie er denselben einleitet, geht daraus hervor, daß man den Bourgeois vorredet, den Arbeitern in den großen französischen Fabrikstädten würden beträchtliche Geldsummen von London, Berlin, Genf zugesandt, um das Programm der „Internationalen“ zu verwirklichen. Damit will die Regierung die besitzenden Klassen, die Freunde von Ruhe und Ordnung, der Monarchie in die Arme treiben. Die Republikaner veruchten übrigens in der letzten Sitzung der Permanenzcommission, die Regierung zu zwingen, über dieses Einschüchterungssystem sich zu äußern. Der Minister zog aber den Kopf aus der Schlinge, indem er erklärte, er lasse sich von der Commission nur über amtliche Regierungsacte befragen. Nach dieser Erklärung war der allzeit gefällige Präsident Buffet auch so freundlich, die Sitzung sofort zu schließen. — Alle diese und ähnliche Manöver haben, wie gesagt, keinen anderen Zweck, als dem Grafen v. Chambord als Heinrich V. den Weg zum Throne Frankreichs zu bahnen. Wer aber soll den neuen König berufen? Kann es die Nationalversammlung nur mit einem Anscheine von Recht? Ihre intimsten Freunde müssen einräumen: dieses Recht hat sie nicht, über Republik oder Monarchie zu entscheiden und der Nation einen König zu geben. Thut sie es dennoch, so begehrt sie buchstäblich denselben Staatsstreich, den sie Napoleon III. vorgeworfen, und sie giebt der Nation damit das Recht der Revolution. Nur eine neue, nach dem unverkümmerten allgemeinen Stimmrecht gewählte und einberufene Nationalversammlung, kann über die künftige Verfassung des Landes entscheiden. Alles Uebrige fällt in das Gebiet des Staatsstreiches. Weder die Bonapartisten, noch die durch Gambetta's Leitung doctrinär gewordenen Republikaner haben anscheinend den Muth, eine solche neue Versammlung zu verlangen, da ihnen das Volk fehlt, dem man es wahrlich nicht verdenken kann, daß es müde und indifferent geworden und vor Allem nach Ruhe verlangt. Deshalb ist es wohl möglich, daß sich im Lande der Wunder, der heiligen Wasser und der Marien-Erscheinungen nochmals die weiße Fahne der Bourbonen entfaltet und den Frieden Europas von Neuem bedroht. Denn Graf Chambord würde sehr bald an die Spitze der Heiligen von Frankreich treten und den Kreuzzug gegen Italien zur Wiederherstellung der weltlichen Papstherrschaft unternehmen. Und dann folgte unerbittlich das Eine aus dem Anderen; dann hieße es wieder einmal: die Ereignisse sind mächtiger als die Menschen.

2) Ueber die erfolgte Anmeldung hat der Gemeindevorstand einen Meldebchein auszustellen, für welchen eine Gebühr von 2 Ngr., von Dienstboten eine solche von nur 1 Ngr. zu entrichten ist.

3) In gleicher Weise hat die Abmeldung wegziehender Personen bei dem Gemeindevorstande ihres zeitlichen Wohnorts zu erfolgen, doch ist eine Gebühr hierbei von dem letzteren nicht zu erheben.

4) Der Gemeindevorstand hat die angemeldeten Personen in genauer Weise in ein Melderegister einzutragen, in diesem Register auch den Wegzug abziehender Personen bei erfolgter Abmeldung sofort zu bemerken, von den erfolgten An- und Abmeldungen aber der polizeilichen Controle halber dem Ortsrichter spätestens binnen drei Tagen Mittheilung zu machen.

5) Die unterlassene Anmeldung wird auf deshalb erstattete Anzeige von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamt mit einer Geldstrafe bis zu Fünf Thalern oder verhältnismäßiger Haftstrafe geahndet werden, während Ordnungswidrigkeiten der Gemeindevorstände Ordnungsstrafen bis zu Zwei Thalern nach sich ziehen.

6) Die Hausbesitzer sind für die gehörige An- und Abmeldung ihrer Dienstboten bei Geldstrafe bis zu 5 Thaler verantwortlich.

Großenhain, am 4. März 1872.

Das Königliche Gerichtsamt.

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamt ist heute auf Grund einer Registratur vom 6. Mai, recognoscirt am 9. und 12. August und Anzeige vom 24. Juli 1873 auf dem die Actiengesellschaft: Großenhainer Webstuhl- und Maschinenfabrik (vormals Anton Fschille) in Großenhain betreffend Folium 157 des hiesigen Handelsregisters eingetragen worden, daß Herr Heinrich Keller Vorstandsmitglied geworden ist und die beiden Directoren der Gesellschaft nur gemeinschaftlich zeichnen dürfen.

Großenhain, am 14. August 1873.

Das Königliche Gerichtsamt. Vechmann.

Bekanntmachung.

Die am 1. August d. Js. fälligen

Grundsteuern

auf den dritten Termin 1873 sind nach 2 Pfennigen von jeder Steuereinheit längstens bis zum

21. August 1873

an unsere Stadthauptcasse zu bezahlen.

Großenhain, am 31. Juli 1873.

Der Stadtrath.

Franke, stellv. Vors.

Für die spanische Regierung ist eine neue Verwicklung mit dem Auslande dadurch entstanden, daß vor einigen Tagen einer ihrer Kriegsdampfer vor Fuenterabia im biscaya'schen Meere ein mit 1700 Flinten und bedeutenden Geldsummen für die Carlisten befrachtetes englisches Dampfschiff weggenommen und nach San Sebastian gebracht hat. Bekanntlich betrachtete England bisher die Zuführung von Kriegscontrebande als ein unüberäußerliches Recht seiner Händler, und sind wir gespannt darauf, ob nach der Entscheidung der Alabamafrage durch das Genfer Schiedsgericht Herr Gladstone in dieser Beziehung noch denselben Principien huldigt. Den größten Schaden von der Wegnahme des Schiffes haben jedenfalls die Carlisten, deren Lage in den letzten Tagen bedenklicher geworden. Trotz aller Anstrengungen ist es ihnen selbst zu der Zeit, wo die Truppen der Madrider Regierung mit der Bewältigung der südpansischen Revolution alle Hände voll zu thun hatten, weber gelungen, dem bisherigen Guerilla-Anwesen das Ansehen einer regelmäßigen Kriegsführung zu geben, noch sich irgend eines größeren Platzes zu bemächtigen, der als Stützpunkt für weitere Unternehmungen dienen könnte. Die Zeit ihrer Erfolge dürfte jetzt, wo die im Süden frei werdenden republikanischen Streitkräfte gegen sie anrückten, überhaupt vorüber sein, um so mehr, als nach einem Beschluß der Cortes noch 80,000 Mann Reserven einberufen werden sollen, um den Krieg gegen Don Carlos energisch zu führen.

Tagesnachrichten.

Großhain. Die schon mehrfach besprochene Feier des 25jährigen Stiftungsfestes des hiesigen Militärvereins, welche am Sonntag hier stattfand, nahm schon in den den frühesten Morgenstunden ihren Anfang. Bereits vor 5 Uhr früh war das bewaffnete Peloton dieses Vereins auf den Hoberberg gerückt und gab dort mit der stets an ihm wahrzunehmenden Präcision dem anbrechenden Festtage den Morgengruß durch eine dreimalige Salve; bald darauf durchzog das Trommler- und Trompeterchor des Vereins, verstärkt durch ein Musikchor in Civil, die Straßen der Stadt, um mit ihrem Refruse den Beginn des seltenen Tages bekannt zu geben. In den weiteren Morgenstunden schmückte sich die Feststadt immer mehr und mehr mit Fahnen und Flaggen, während die Festordnung beschäftigt waren, die ankommenden Gäste zu empfangen. Letztere wurden gegen Mittag nach stattgefundenem herzlichem Begrüßung unter Musikbegleitung vom Bahnhofe nach der Stadt geführt, wo die mitgebrachten Vereinsfahnen einstreifen in der Wohnung des Vorstandes des Militärvereins niedergelegt wurden. In den ersten Nachmittagsstunden versammelten sich alle Festheilnehmer, darunter die sehr zahlreich vertretenen Militärvereine aus Dresden, Freiberg, Lommahsch, Niesitz, Döberitz, Radeburg, Kößchenbroda, Zabelitz, Krauschütz, Gävernitz, Lenz, Krakau, Zeithain und Schönfeld, im Gasthause zum „rothen Hause“, von wo aus der geordnete Festzug, welchem bei der Wohnung des hiesigen Vorstandes die Vereine aus Dresden, Freiberg, Döberitz und Lommahsch ihre Fahnenpelotons einreihen, nach dem Marktplatz marschirte, um dort Aufstellung zu nehmen. Während dieser Vorbereitungen hatten sich vierzehn Mitglieder des hiesigen Militärvereins, sowie auch Mitglieder des Stadtraths und des Stadtverordnetencollegiums in dem derzeitigen Rathhause versammelt; darauf wurden dieselben von einer mit Fahne und Musik versehenen Abtheilung des hiesigen Militärvereins abgeholt und ebenfalls nach Marktplatz geleitet, wo der eigentliche Festact stattfand. Auf dem Marktplatz selbst war den in Parade aufgestellten Militärvereinen gegenüber ein festlich decorirter Raum hergestellt, in welchem das Offiziercorps des hiesigen Regiments und die Vertreter der Stadtgemeinde Aufstellung nahmen. Herr Stadtrath Franke, Ritter etc., begrüßte namentlich Namens der Stadt in längerer Rede alle Anwesenden, sowie den Jubelverein und schloß mit einem Hoch auf die Militärvereine und deren Mitglieder. Der Vorstand des hiesigen Militärvereins, Herr Wille, sprach hierauf längere Zeit. Seine Worte galten zunächst der Begrüßung der Festheilnehmer und Gäste mit Hochs auf Sr. Maj. den König Johann und Sr. Kgl. Hoh. den Kronprinzen-Feldmarschall Albert, den Protector der Militärvereine. Ferner galten die Worte des Sprechers denjenigen Vereinsmitgliedern, die dem Vereine von seiner Gründung an angehört haben, und wurde diesen Veteranen ein Hoch gebracht. Hierauf trat aus der Reihe der Letzteren ein Sprecher hervor und bestete zur bleibenden Erinnerung daran, daß sie diesen Tag erlebt hätten, mit kurzen Worten an die Fahne des hiesigen Vereins ein prächtiges Band, welches außer anderen geschnittenen Verzierungen die Namen der sieben Veteranen trug. Mit entsprechenden Worten schlugen ferner noch die Vertreter der Vereine aus Dresden, Freiberg und Zabelitz silberne Erinnerungsnägel in den Schaft der hiesigen Vereinsfahne, die Vereine aus Niesitz und Lommahsch ließen dem hiesigen Vereine geschmackvoll geschriebene Notiztafeln und der Verein aus Kößchenbroda ein feines Bierseidel überreichen. Der Commandant der hiesigen Garnison, Herr Oberst von Sahr, gedachte hierauf in längerer schwingvoller Rede des ehelichen Zweckes der Militärvereine und brachte denselben ein Hoch. Mit einem Dank an die erschienenen Ehrengäste schloß Herr Wille den Festact. Vor diesen Ehrengästen bestanden alsdann die Militärvereine, denen sich auch Festheilnehmerinnen angeschlossen. Mit fröhlichem Klange der im Zuge vertheilten Musikchöre ging es nun nach dem Bergkeller in Zischieschen, wo ein Concert, begünstigt vom besten Wetter, die Teilnehmer erheiterte, bis endlich gegen 8 Uhr Abends der Rückmarsch nach der Stadt angetreten wurde und ein Tänzchen im Hotel de Saxe das Fest beschließen sollte. Freude und Wonne herrschten dort bis zum frühen Morgen; aber auch die leibliche Pflege der beteiligten alten Veteranen blieb nicht vergessen, indem ihnen in den Abendstunden ein Festmahl gegeben wurde, welches den besten Verlauf nahm. Sr. königl. Hoheit den Kronprinzen-Feldmarschall Albert hatte der

hiesige Verein in den Morgenstunden des Festtages per Telegramm ehrfurchtsvollst begrüßt und darauf eine huldvolle Antwort erhalten; auch von dem Schlosse Irmelshofen bei Kößchenhofen in Bayern kam an den Verein zu seinem Festtage mittelst Depesche ein Gruß von einem alten Kriegeskameraden. — Wie das Fest in ungeörter Weise verlief, so müge der Verein auch ferner fortwirken, damit das goldene Jubelfest in ebenso zufriedenstellender Weise gefeiert werden kann.

Am Montag früh 1/2 7 Uhr rückte das hier garnisonirende 1. Reiterregiment aus, um sich zunächst in der Döberitz Gegend an größeren Exercitien zu betheiligen und dann in der Gegend von Bischofswerda das Herbstmanöver mitzumachen.

Sachsen. Nachdem das Befinden Sr. Majestät des Königs erfreulicher Weise sich fortwährend befriedigend erweist, gedenken Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin, wie das „D. Z.“ vernimmt, in den nächsten Tagen die beabsichtigte Reise nach Wien anzutreten.

Durch eine Verordnung des Ministeriums des Innern vom 11. August werden die Ergänzungswahlen für die zweite Kammer der Ständeversammlung (in 12 städtischen Wahlkreisen und 16 Wahlkreisen des platten Landes) auf den 15. September anberaumt.

Nach vorausgegangenem Gottesdienste wurden die Verhandlungen des deutschen Protestantentages am 14. August in der Aula der Leipziger Universität fortgesetzt und die bezüglich der evangelisch-protestantischen Kirchenverfassung aufgestellten 14 Theesen nach längerer Debatte mit großer Majorität angenommen. Der Vorsitzende, Prof. Häbiger aus Breslau, dankte sodann namens des Protestantentages dem Rathe der Stadt Leipzig und dem Leipziger Protestantentag für das freundliche Entgegenkommen und sprach nach 3 Uhr den Schluß der Versammlung aus.

Am 15. August in den frühesten Morgenstunden ist auf der Leipzig-Dresdener Eisenbahn in der Nähe von Dresden eine Locomotive an den letzten Theil eines von Leipzig gekommenen Güterzuges angefahren und hat drei mit Kohlen beladene Wagen aus den Schienen geworfen, wodurch beide Gleise für mehrere Stunden unfahrbar gemacht und die betreffenden Wagen nicht unerheblich beschädigt wurden. Von dem Personal erlitt Niemand Verletzungen.

In Niesitz ist am 13. August Nachmittags ein 32 Jahre altes Frauenzimmer durch ein unvermuthet sich entladenes Chassepotgewehr in die rechte Brustseite geschossen worden, so daß die Betroffene augenblicklich zusammenbrach und am anderen Morgen unter heftigen Schmerzen starb.

Preußen. Die „N. A. Z.“ enthält folgende officiöse Note: „Durch verschiedene amerikanische Blätter gehen in letzterer Zeit Mittheilungen von dortigen Correspondenten, die angeblich mit dem Reichkanzler gesprochen und ihn über die verschiedenartigsten Materien ausgehört haben wollen. Als eine der widerlichsten derartigen Erfindungen — wir haben wohl nicht nöthig, den Wahrheitsbeweis dieser Behauptung anzutreten — macht sich eine Correspondenz breit, deren Autor sich annast, eine Art Glaubensbekenntnis des Fürsten Bismarck, ebenfalls in einem Gespräche mit ihm, erlangt zu haben, dahingehend „„daß er (der Fürst) die Idee von Gott ausrotten wolle, um den Staat an dessen Stelle zu setzen.““ So sehr nun zwar eine derartige widersinnige Behauptung sich durch sich selbst widerlegt, so ist es doch von Werth, darauf hinzuweisen, daß ein derartiges Nachwort nur aus einer ganz bestimmten Quelle entspringen sein kann, nämlich aus dem Hirn eines Jesuiten.“

Allem Anschein nach wird das Festungsmanöver bei Graudenz hochwichtige Ergebnisse bezüglich der Anwendung der neuesten Erfahrungen im Festungskriege darbieten. Großartig sollen die Wirkungen sein, welche bei den Sprengversuchen mit Dynamit hervorgebracht werden sind. In wenigen Minuten gelang es, Begleitungsmauern, Thorpfeiler u. s. w. in Trümmerhaufen zu verwandeln. Im Weiteren hat man mit Erfolg neue Geschütze angewandt, namentlich gilt dies von dem sogenannten Meilengeschütz, welches seine Geschosse auf ca. 4300 Meter sicher entsendete. Man hatte dieses Geschütz auf die Mündung der Ossa gerichtet und dort einen Feind angenommen, den man bei der Ausladung seiner Kanonen stören wollte. Es ist festgestellt worden, daß ein solches Geschütz, gegen eine Festung gerichtet, selbst die tapferste Besatzung sehr schwer bedrängen würde.

Unter den Schiffsbewohnern Königsbergs zeigt sich die Cholera in erheblichem Umfange; desgleichen hat die Epidemie seit dem 12. August in der Stadt selbst stark zugenommen. Es erkrankten nach dem amtlichen Bericht an gedachtem Tage 45 Personen, von denen 25 gestorben.

Bayern. Wie die „Allgem. Btg.“ vernimmt, wird der Kronprinz des deutschen Reiches, der in seiner Eigenschaft als Generalinspector der süddeutschen Truppen in der ersten Woche des September die württembergischen Truppen inspiciert wird, dann auch nach Bayern kommen, um den Schlußmanövern einiger Abtheilungen des zweiten Armee-corps beizuwohnen.

Spanien. Die Cortes nahmen am 14. August eine Vorlage an, durch welche 80,000 Mann zur Reserve einberufen werden.

Der bei Fuenterabia genommene englische Dampfer war mit 1700 Flinten beladen. An Bord des Dampfers befand sich der schottische Oberst Stewart, welcher beauftragt war, eine Collecte englischer Katholiken für die Carlisten zu überreichen.

Dänemark. Mittels Justizministerialerlasses vom 14. August ist, auf Grund des § 87 des Staatsgrundgesetzes und mit Rücksicht auf das vom Höchstengerichte unterm 6. August gegen einige Mitglieder der Internationale gefällte Strafkenntnis, der „Internationale Arbeiterverein für Dänemark“ bis auf Weiteres verboten worden. Mit den zur Aufhebung der Hauptverwaltung des Vereins in Kopenhagen erforderlichen Maßregeln soll sofort vorgegangen werden.

Der König hat die zu Strafarbeit verurtheilten Führer der Socialistenpartei auf das von ihnen eingereichte Begnadigungsgesuch abfällig beschieden.

Die Streitfrage zwischen den dänischen und schwedischen Lootsen über das Lootsenrecht im Oeresund ist in der Weise geschlichtet worden, daß das ausschließliche Recht der dänischen Lootsen auf das Lootsen in den Drogden anerkannt wird, daß dagegen die Lootsen Schwedens und Dänemarks innerhalb desjenigen Theiles des Sundes, der von dem schwedischen, resp. dänischen Meeresgebiete begrenzt wird, sollen frei lootsen dürfen.

Vermischtes.

Aus Düsseldorf vom 13. August, wird der „D. Z.“ berichtet: Der Berliner Schnell- oder richtiger durchgehende Zug, welcher gegen 8 Uhr hier eintrifft, ist heute morgen wirklich durchgegangen, so daß ein Theil des eisernen Gitters der Drehscheibe in der Friedrichstraße, sowie die Locomotive nebst dem halben Tender durch, über die Friedrichstraße selbst und dann, ohne vorher anzuklopfen, in das Haus des Berliner Möbelfabrikanten Arnold gegangen, wo dieselbe jetzt herausgebrochen werden muß. Die Familie des Hrn. Arnold saß in der ersten Etage gemütlich beim Kaffeetrinken, als plötzlich die Dresche geschossen wurde. Die Maschine arbeitete noch in sich, so daß man durch einen angebrachten Schlauch das Feuer löschen mußte. Der Schaden läßt sich nicht leicht übersehen, doch ist glücklicherweise kein Menschenleben zu beklagen.

Am 9. August hat, laut einer Meldung aus Schwerin, ein schweres Unwetter, begleitet von einer Windhose, in der Gegend von Neubrandenburg arge Verwüstungen angerichtet. Von dem Kirchthurm des Dorfes Röllow, nahe der Eisenbahn, wurde die Spitze bis auf den Rumpf wie abgeseigt und auf das nahe Schulgebäude geschleudert, wodurch vier Gebäude zerstört und der Schulze unter den Trümmern begraben wurde, aus welchen man ihn jedoch noch lebend hervorzoog. Die Stärke des Orkans zeigte sich weiter darin, daß er ein schweres Postament aus Stein und Eisen, auf welchem sich das elektromagnetische Läutewerk befindet, von seiner Stelle über die Bahn in den Graben schleuderte und mannbreite Pappeln wie Rohr knickte.

Auf der Sturmwind.

(Fortsetzung.)

II.

Auf der Tenne im Wirthshause ging es lustig her. Ein Greis mit einem hölzernen rechten Bein — er hatte sein natürliches bei einem Sturz vom Mast gebrochen — strich die Nudel, daß es nur so pff; ein Duzend junger Burche schwenkte ein Duzend frischer Mädel im Tanz; die Alten saßen auf der schön geschmückten Holzbank, die um die Tenne lief, und schauten zu. Die Männer schwatzten, die Frauen noch mehr; die Pfeife und der Grog dampften. Alle waren guter Dinge.

Unter den Männern bemerkte man den alten Claas Tromsen, Jacobs Vater, den reichsten Bauer im Thal, der auch — so mächtig ist der Einfluß des Geldes selbst in den abgelegenen Thälern der norwegischen Alpen — um dieses Reichthums willen von allen Anwesenden mit besonderer Aufmerksamkeit behandelt wurde.

In diesem Augenblicke plauderte er mit seinem Nachbar, Erikson Westeras, dem Vater des kleinen Erik, ohne daß jedoch dies freundschaftliche Geplauder ihn sein Glas dampfenden Grog vergessen ließ, welches Peter Alf, der Wirth, stets ungeheissen wieder füllte, so oft — und es geschah sehr oft — Tromsen es geleert hatte.

„Holla! Hord!“ rief er plötzlich aus und warf den Kopf in die Höhe. Alle lauschten gleich ihm; es war urplötzlich todesstill in dem Saale. Denn Alle hatten einen gewaltigen dumpfen Donnererschlag vernommen, und es krachte noch lange nach; Fußboden und Fenster zitterten.

„Was kann das sein?“ fragte kopfschüttelnd ein alter Seemann. „Das war ja, als ob eine Pulvermine gesprungen wäre.“

Alle liefen an die Fenster und Thür, um hinauszuschauen nach der Richtung, woher der Schall gekommen war.

„Das kam von der See“, meinte Tromsen.

„Nein, aus dem Gebirg“, sagte Westeras.

„Wenn's von der See kam, kann es nur ein Schiff sein, das in die Luft gesprengt ist!“ rief einer der Männer aus.

„Aber“, entgegnete ein anderer, „es ist nirgends ein Schiff in Sicht und die See ist ruhig und klar, und wenn ein Schiff aufgesunken wäre, so sähen wir den Pulverdampf.“

„Ich behaupte, es muß eine starke Lawine irgendwo in den Bergen gestürzt sein“, sagte der alte Westeras.

„Dazu ist's noch zu früh, auf die Schneelager wirkt die Sonne noch nicht so scharf“, meinte Tromsen.

„Doch vielleicht! An einzelnen Stellen, hier oder da“, entgegnete Westeras.

Der Vorfall hatte für den Augenblick die Lust am Tanze unterbrochen. Einige waren hinausgegangen ins Freie, um sich umzuschauen; man sah auch Leute, die auf dem Felde gewesen, herbeikommen, die gleichfalls verwundert über den Vorfall waren. Endlich sammelten sich alle vor der Thür und fuhren fort, ihre Vermuthungen über das seltsame Ereignis zu äußern.

Die Sonne ging unter. Sie leuchtete mit brennenden, rothen Strahlen gerade auf das Haus. In den Fenstern flammte der Widerschein, daß sie ausfahen, wie die offenen Thüren eines Hofofens.

Der Abendwind strich kalt über die Felder.

„Ich denke, Freunde“, sagte Tromsen, „wir gehen wieder hinein, hier wird's unfreundlich.“

Sie betreten die Tanztenne wieder. Nach wenigen Minuten spielte der Geiger wieder auf; die Jungen tanzten und die Alten tranken und scherzten, und das fröhliche Gejubil der Freude ertönte rings umher.

Zwei Stunden waren vergangen. Peter Alf, der Wirth, schenkte immer fleißig Grog ein. Die Leute wurden immer

fröhlicher, es schien, als ob sie die Nacht beisammen bleiben wollten. Draußen war es ganz finster geworden; der Mond steckte noch tief hinter den Bergen.

Dem alten Tromsen war es schon lange im Kopfe herumgegangen, daß sein Sohn Jacob, der, wenn er vom Walde zurück war, auch zum Tanze kommen wollte, immer noch ausblieb.

„Ob er denn endlich kommen wird!“ sagte er verdrießlich, als eben ein neuer Tanz anfing. Er leerte mit einem Zuge sein Glas und ging hinaus.

Nicht fünfzig Schritte vom Hause begann ein dichtes Fichtengebüsch. Der Weg, der hier durchführte, theilte sich dann in zwei, von denen der eine links dem Strande zulief, der andere rechts in die Berge.

Tromsen ging bis an die Scheidungsstelle. Er schaute den Weg rechts hinab und rief:

„Jacob!“

Keine Antwort. Nur der Wind zog hohl durch die Baumwipfel und von der Tenne her klang das gedämpfte Geräusch der Fröhlichen, untermischt mit einigen Streichen der Geige.

Tromsen ging noch eine kleine Strecke voraus auf dem Bergwege. Da schallte es wie Tritte eines hastig Herankommenden.

„Das muß Jacob sein!“ dachte er und rief laut dessen Namen.

„Ahoi, ahoi!“ schallte es zurück.

„Da ist er!“ rief Tromsen aus und eilte dem Kommenden entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht

über die Cassenverhältnisse der Sparkasse zu Grossenhain in den Monaten Januar bis mit Juli 1873.

Einnahmen.

| | | | |
|---------------------------------|----------------|--------|-------|
| Eingezahlte Spargelber . . . | Thlr. 316,598. | 7 Ngr. | — Pf. |
| Empfangene Darlehne . . . | — | — | — |
| Zurückempf. hypoth. Darlehne | 27,092. | 6 | 5 |
| „ Lombarddarlehne | 442. | — | — |
| „ Creditdarlehne . . . | 5105. | 3 | 1 |
| Capital-Einnahmen f. Effecten | 1400. | — | — |
| Empfangene Zinsen | 42,785. | 21 | 1 |
| Restituirte Geschäftskosten . . | 111. | 20 | 5 |
| Cassabestand Ende Decbr. 1872 | 21,315. | 19 | 5 |
| Thlr. | 414,850. | 17 | 6 |

Ausgaben.

| | | | |
|--------------------------------|----------------|--------|-------|
| Ausgezählte Spargelber . . . | Thlr. 191,678. | 1 Ngr. | 5 Pf. |
| Zurückgezählte Darlehne . . . | 7575. | — | — |
| Gewährte hypoth. Darlehne | 167,806. | 23 | 4 |
| „ Lombarddarlehne . . . | 1900. | — | — |
| „ Creditdarlehne . . . | 11,778. | 20 | 6 |
| Capital-Ausgaben f. Effecten | 3483. | 25 | — |
| Gewährte u. restituirte Zinsen | 1217. | 21 | 4 |
| Geschäftskosten | 1397. | 12 | 5 |
| Verausgabte Ueberschüsse . . . | 7069. | 26 | 7 |
| Cassenbestand Ende Juli 1873 | 20,943. | 6 | 5 |
| Thlr. | 414,850. | 17 | 6 |

Verzeichniß

der im Monat August 1873 stattgefundenen Prüfung des Gases hiesiger Gasanstalt nach einem Straßenbrenner.

| | | | | | |
|--|-----|------------|--------|------------|---------|
| August Zeit Druck Cubikmeter Kerzenlichtstärke | 13. | 9 1/2 Uhr. | 56 Wm. | 0,136. | 16 1/2. |
| | | | | Kerzenhöhe | |
| | | | | 47 Wm. | |

Grossenhain, den 13. August 1873.

Louis Pollmar.

Fahrplan.

| |
|--|
| Nach Dresden: 7 U. 5 M. früh, 9 40 und 10 40 vorm., 1 55, 3 12 und 4 40 nachm., 9 20 und 11 abds. |
| Nach Leipzig: 6 U. 10 M. früh, 9 40 vorm., 3 12 nachm., 6 45 und 11 abds. und 1 20 nachm. ab Pristewitz. |
| Nach Meissen: 7 U. 5 M. früh, 9 40 und 10 40 vorm., 1 55, 3 12 und 4 40 nachm. und 9 20 abds. |
| Nach Chemnitz: 6 U. 10 M. früh, 9 40 vorm., 3 12 nachm. und 6 45 abds. |
| Nach Leisnig und Grimma (via Döbeln): 6 U. 10 M. früh, 9 40 vorm. u. 3 12 nachm. (4 40 nachm. via Coswig-Meissen). |
| Nach Leisnig (via Riesa): 6 U. 45 M. abds. |
| Nach Berlin (via Röderaun): 9 U. 40 M. vorm., 3 12 nachm., 6 45 abds. und 5 früh ab Pristewitz. |
| Nach Cottbus: 4 U. u. 7 40 früh, 11 20 vorm. u. 7 25 abds. |
| Nach Berlin (via Cottbus): 4 U. u. 7 40 früh u. 11 20 vorm. |
| Nach Guben, Frankfurt u. Posen (via Cottbus): 7 U. 40 M. früh und 11 20 vorm. |
| Nach Finsterwalde (via Cottbus): 4 U. früh, 11 20 vorm. und 7 25 abds. |
| Nach Görlitz und Sorau: 7 U. 40 M. früh, 11 20 vorm. und 7 25 abds. |
| Aus Dresden: 6 U. 40 M. früh, 10 22 und 11 12 vorm., 2 30 und 3 40 nachm., 7 20 und 11 50 abds. |
| Aus Leipzig: 7 U. 35 M. früh, 10 22 und 11 12 vorm., 2 30 und 5 15 nachm. und 9 55 abds. |
| Aus Meissen: 6 U. 40 M. früh, 10 22 vorm., 2 30 und 3 40 nachm., 7 20 und 11 50 abds. |
| Aus Chemnitz: 7 U. 35 M. früh, 11 12 vorm., 5 15 nachm. und 9 55 abds. |
| Aus Leisnig und Grimma (via Döbeln): 11 U. 12 M. vorm., 5 15 nachm. und 9 55 abds. |
| Aus Berlin (via Röderaun): 11 U. 12 M. vorm., 9 55 und 11 50 abds. |
| Aus Cottbus: 9 U. 30 M. früh, 3 10 nachm. und 10 10 abds. |
| Aus Finsterwalde (via Cottbus): 9 30 vorm., 3 10 nachm. und 10 10 abds. |
| Aus Guben, Frankfurt, Posen, Görlitz und Berlin (via Cottbus): 3 10 nachm. und 10 10 abds. |

Kaiserliches Postamt geöffnet:

ochentags früh 7—1 U. mittags, nachm. 2—8 U. abds.
 ntags früh 7—10 U. vorm., nachm. 4—7 U. abds.
 Akeiertagen, welche nicht auf einen Sonntag fallen, 7—9 U. vorm., vorm. 11—1 U. mittags, nachm. 4—7 U. abds.

Kaiserliche Telegraphen-Station.
 Geöffnet von früh 7 Uhr bis Abends 9 Uhr.
Telegraphen-Bureau Bahnhof Grossenhain.
 Geöffnet von früh 7 bis Abends 9 Uhr.
Sparkasse zu Grossenhain.
 Geöffnet täglich von früh 8 bis 1 Uhr Mittags, Sonnabends bis 3 Uhr Nachmittags.



OTTO Besser,

Zurückgekehrt vom Grabe unsers innigstgeliebten Sohnes und Bruders

der in seinem noch nicht vollendeten 12. Lebensjahre von uns scheidend mußte, können wir nicht unterlassen, allen Freunden und Bekannten für die vielen Beweise der Theilnahme unsers herzlichsten Dank zu sagen. Dank auch der lieben Schuljugend zu Kostig und Wesnitg für den reichen Blumenkranz und Herrn Lehrer Günther für die schönen Gesänge und die Rede am Sarge, sowie auch dem Herrn Pastor Schröter zu Reinersdorf für die tröstenden Worte am Grabe unsers Kindes. Möge Gott Sie Alle vor ähnlichen Schicksalschlägen bewahren!

Dir aber, früh Verklärter, rufen wir nach:

Ruh' sanft in der Erden,
 In des Vaters Schoos,
 Frei von der Erd' Beschwerden,
 Die des Menschen Loos.
 Schau nun auf die Deinen
 Tröstend stets herab,
 Die jezt um Dich weinen
 An dem offenen Grab.
 Günst, wenn auch sie kommen
 In des Vaters Reich,
 Führe sie zu den Frommen,
 Mach' sie den Engeln gleich.

Kostig, am 15. August 1873.

Die trauernde Familie Besser.

Herzlichsten Dank

Allen, für die bei dem plötzlichen Tode unsers unvergeßlichen Sohnes und Bruders **August Kühn**, Hilfslehrer zu Seußlich, welcher am 9. August beim Baden in der Elbe ein niegeahntes Ende gefunden hat, für das uns mit Wort und That kundgegebene Beileid. Insbesondere danken wir Herrn Rittergutsbesitzer Claus für die zahlreichen Beweise seltenen Edelmuthes und dem Herrn Pastor Buschbeck, sowie Herrn Lehrer Zumppe für die erhebenden Worte beim Begräbniß; Dank ferner Herrn Cantor Schröper für die unter seiner Leitung dargebrachten harmonischen Trauergefänge, und der theuern Jugend für das bereitwillige Tragen des Frühvollendeten zum Friedhof; weiteren Dank für die köstlichen Blumenspenden und das zahlreiche Grabgeleite; endlich Dank dem Herrn Schloßinspector zu Seußlich für seine vielfältigen unverbessenen Mähen. Diese Zeichen von Liebe und Ehre haben unsere gebrochenen Herzen wieder aufgerichtet und nimmer werden wir derselben vergessen.

Kölschenbroda am 13. August 1873.

Die tiefgebeugten Eltern und Geschwister.

Bürgerverein.

Bersammlung Donnerstag den 21. August Abends 8 Uhr im Bretschneider'schen Salon.
Tagesordnung: Die neue Stadtanleihe.
 Zu dieser Bersammlung haben wegen des allgemeinen Interesses Bürger und Steuerzahler der Stadt als Gäste Zutritt.

Feld- und Wiesen-Verkauf.

Die in Striesener Flur und an der Schieschener Grenze gelegenen **Feld- und Wiesenpläne**, Nr. 43, 45 und 64, bin ich beauftragt für Herrn Richter auf Köllwitz zu verkaufen resp. zu versteigern, und wollen sich Käufer **Donnerstag, den 28. August d. J.,** Vormittags 9 Uhr,

auf dem Bergkeller einfinden, oder vorher an mich wenden.
 Emil Müller.

Der Unterzeichnete beabsichtigt, die Herstellung eines Theiles der auf der Strecke zwischen **Golsen und Grossenhain der Berlin-Dresdener Eisenbahn zu errichtenden Brücken und Durchlässe** an qualifizierte Unternehmer aus freier Hand zu verdingen.

Respectanten werden ersucht, von den auf meinem Bureau zu **Dobrilugk** zur Einsicht ausgelegten Zeichnungen und Massenberechnungen Kenntniß zu nehmen, und die bezüglichen Offerten bis spätestens den 21. August einreichen zu wollen.
Dobrilugk, den 9. August 1873.

B. Wittkop,
 Eisenbahn-Bauunternehmer.

Herrn Stabsarzt Gelbke vom 1. Reiterregiment „Kronprinz“ in Grossenhain hierdurch meinen aufrichtigsten und herzlichsten Dank für die Hilfe bei meinem so schwer verletzten Pferde. Obwohl dasselbe schon verloren schien, wendete ich mich auf Anrathen doch an jenen edlen Mann, welcher mit liebevoller Aufopferung und aller möglichen Mühe sich der Verwundung meines Pferdes so annahm, daß nicht nur mein Pferd jetzt als geheilt zu betrachten ist, sondern ich dasselbe zu allen vorkommenden (wenn auch noch nicht erlaubten) schweren Arbeiten gebrauche.

Blöchwitz, den 10. August 1873.

Gottlob Ruhland, Gutsbesitzer.

Feldverkauf oder -Verpachtung.

Mein in Großraschitzer Flur gelegenes **Feld**, circa drei Scheffel, beabsichtige ich zu verkaufen oder zu verpachten, und wollen sich Respectanten

Mittwoch den 20. August

Nachmittags 5 Uhr im Gasthose zu Großraschitz einfinden.
 Hönike.

Etablissement.

Den geehrten Bewohnern in und um Grossenhain mache ich hierdurch bekannt, daß ich mich von heute an **Friedrichsgasse Nr. 352, 1 Treppe**, als

Schneider für Herren und Knaben

etabliert habe. Indem ich stets bemüht sein werde, geehrte Herrschaften auf das Reellste und Billigste zu bedienen, halte ich mich geneigter Beachtung empfohlen.

F. Thielemann.

Allgem. Hypotheken-Bureau in Dresden

Central-Stelle

für Capital- und Hypotheken-Verschaffung.

Capital Angebote werden in jeder Betragshöhe von geehrten Auftragsgebern dankbarst und discret entgegengenommen, sowie strengstens reell und prompt vermittelt. Gesuche fortwährend vorhanden.

W. A. Seischmann.

R. Meyer's Photographieatelier

Johannis-Allee (Frühau's Garten) täglich geöffnet.

Fertige Geschäftsbücher

von **Edler & Krische** in Hannover, **J. Hofardt & Co.** in Breslau, **Rubens** in Hamburg empfiehlt zu wirklichen Fabrikpreisen
Arthur Hentze.

Zur Nachricht.

Ich beehre mich hierdurch meinen werthen Kunden anzuzeigen, daß ich **Mittwoch den 20. August** im Gasthose „zur Stadt Chemnitz“ mit einer sehr reichen Auswahl **rein leinener und wollener Waaren** eintruffe und um gütigen Zuspruch erjuche. Aufenthalt 8 Tage. Billigste, feste Preise zugesichert.

Bertha Hans
 aus Sibau.

Feuerwerk, grosse Auswahl, billig bei
J. F. Wurach.
 Neumarkt 124.

Den
G. A. W. Mayer'schen
Brust-Syrup
 aus Breslau

habe ich gegen

Geiserekeit und katarrhalischen Husten

öfters verordnet und für nützlich befunden, welches ich hiermit attestire.

Dr. med. Körner.

Wolgast.
 Dieses vorzügliche Hausmittel ist nur allein echt zu haben in Grossenhain bei

Theodor Töpelmann.

Dresdner Gasse.

Von **Soda- & Selterswasser,**

Viliner Sauerbrunnen in 1/1 und 1/2 Fl., **Friedrichshaller Bitterwasser** halte stets Lager und besorge auf Wunsch auch sämtliche andere Wässer von Dr. Struve zum Fabrikpreise; ferner halte ich Lager von **Soda- & Selterswasser** und eisenhaltigem Bier von Gebrüder Reh.
L. J. Lienke.

Feinstes Speisefett

à Pfd. 64 Pf. empfing und empfiehlt

J. F. Hoffmann.

398. Äußere Meißner Gasse 398.

I^a Reisstärke

empfiehlt billigt

J. F. Hoffmann.

398. Äußere Meißner Gasse 398.

Neue Vollheringe

empfiehlt im Ganzen und Einzelnen

J. F. Hoffmann.

398. Äußere Meißner Gasse 398.

Braunkohlen

empfiehlt von Donnerstag früh ab Schiff
 Elbniederlage Cölln

Wilhelm Kopprasch.

Für Capital- & Spareinlagen

gewähren wir bei den bequemsten Rückzahlungsbedingungen

4, 4½ und 5 % Zinsen.

Grossenhain,
Meissner Gasse 14.

Grossenhainer Bank,

Filiale der Pirnaer Bank.
pp. Zinke. Steyer, Bv.

Gewerbeverein.

Bereinsversammlung Mittwoch den 20. August Abends 8 Uhr
im Hôtel de Saxe

Tagesordnung.

1) Geschäftliche Mittheilungen. 2) Vortrag von Herrn Camillo Weber, technischer Chemiker, Professor der Pharmacie in Montevideo in Uruguay, über Beiträge zur Kenntniss von Südamerika und specielle Mittheilungen über die La Platastaaten, deren geographische, klimatische, merkantile Verhältnisse etc. 3) Journalreferate. 4) Fragelasten. Wir erlauben uns, unsere Mitglieder auf den Vortrag des Herrn Professor Weber hierdurch noch besonders aufmerksam zu machen.

Der Vorstand.

Knaben-Institut zu Riesa.

Gründliche Vorbereitung für die mittlern und höhern Klassen der Realschule und des Gymnasiums. — Sorgfältige, aber einfache Erziehung. — Französische Conversation. — Aufnahme jederzeit. — Nähere Auskunft durch den Director des Instituts.

Die Mitglieder der Schutzgemeinschaft

werden ersucht, die Mahnformulare und die betreffenden Rechnungen zur Abholung bereit zu halten.

Der Vorstand.

Rechenschaftsbericht

des
Consumvereins „zum Baum“ in Grossenhain
auf das Geschäftsjahr vom 8. August 1872 bis 30. Juni 1873.

| Activa. | | | Passiva. | | |
|-------------------------------------|-----------------------|-------------------|----------------------------------|-----------------|-----------|
| An Cassenbestand | Thlr. | 20. 1. | Pr. Darlehne | Thlr. | 5350. — — |
| „ Waarenbestand | 7966. — — | | „ Cautionen | 826. 11. 5. | |
| „ Papiervorräthen | 41. 26. 5. | | „ einen Creditor | 16. 16. — | |
| „ Fastagen und Emballagen | 25. — — | | „ Mitgl. d. Erguthaben | 843. 2. 5. | |
| „ Marken - Conto | 50. — — | | „ Consumtenguthaben | 586. — — | |
| „ Inventarium | Thlr. 895. 28. 1. | | „ Reingewinn | 1284. — — | |
| abzgl. 10 % Abschreibg. „ | 89. 2. 9. | 806. 25. 2. | | | |
| An einen Debitor | 15. 18. 2. | | | | |
| | Thlr. 8906. — — | | | Thlr. 8906. — — | |
| | Reservefond | Thlr. 303. 13. 2. | | | |

Die Auszahlung des Consumtenguthabens erfolgt für die eingetragenen Consumenten vom Lande Sonnabend den 30. August, für die eingetragenen Consumenten aus Grossenhain Sonntag den 31. August.

Der Verwaltungsrath.

Während des diesjährigen Herbstcontournements bleibt zur Disposition für thierärztliche Praxis in Grossenhain der
Kocharzt **Schmarander.**

Kunst-Anzeige.

Es findet im Laufe der Woche noch eine große Vorstellung im Garten zur „Krone“ statt. Alles Nähere die Tageszettel.

Zur bevorstehenden Grummeternte empfehle mein Lager von

acht franz. und steyerischen Gußstahl-Sensen

von bekannter Güte und unter Garantie zu herabgesetzten Preisen und zwar ¼ lang à Stück 12½ Ngr., 1⅞ 17½ Ngr. und ¼ 22½ Ngr.

Eduard Quaas. Frauenmarkt.

Das Dampfsägewerk von **Friedrich Finke**
in Meissen

liefert alle Sorten Bretter, Bohlen und geschnittene Bauhölzer zu billigsten Preisen.

Duxer Kohlen

vorzüglicher Qualität werden zu Werkspreisen abgegeben durch die

Geschäftsleitung des Duxer Silvester-Schachtes.

Julius Nothdurft, Aufsig a. d. Elbe.

Kieler Speckpöflinge

erste Sendung trifft heute ein bei **L. J. Lienke.**

Desinfectionspulver

von G. Jungbühnel in Dresden hält stets Lager und verkauft billigst **L. J. Lienke.**

Zündhölzer.

Die Zündholzfabrik von

Anton Wirth, Chemnitz,

empfiehlt ihre Fabrikate in bester Qualität zu billigen Preisen.

Böhmische Braunkohlen, Dresdner Steinkohlen

(alle Sorten),
empfiehlt Schiffer Gottlieb Müller in Nürnberg.

Das rühmlichst bewährteste Fabrikat für das Wachstum der Haare, die **ächte Süssmilch'sche Nicinussöl-pomade** aus Pirna à Büchse 5 Ngr. Alleiniges Dépôt für Grossenhain hält Herr Coiffeur **Mathes.**

Vorzügliche Duxer Salon-Braunkohle

ist in bedeutenden Quantitäten zu beziehen durch die Direction der k. k. priv. Dux-Bodenbacher Eisenbahn in Teplitz.

Ein noch brauchbarer **Einspänner-Wagen** ist zu verkaufen bei **F. W. Böttger** in Zschaiten.

Ein Jagdhund,

deutsche Race, braun, glatthaarig, stark, guter Apporteur und Vorsteher, ist billig zu verkaufen bei dem Förster **Klisch** in Röhrsdorf bei Königsbrunn.

Ein fast noch neuer grauer Berliner **Ofen** steht veränderungshalber billig zu verkaufen.

Grossenhain. **M. Westland.**

Gutes reines **Hoggenschüttstroh** wird zum höchsten Preis gekauft. Das Nähere zu erfahren **Restauration zur guten Quelle.**

Ein kräftiger **Arbeiter** in den 20er Jahren, sowie **Schulknaben** von 12 Jahren werden bei gutem Lohn gesucht. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Ein **Arbeiter** wird gesucht von **Adolph Moritz.**

Arbeitsburschen, die die Schule verlassen haben, werden bei 2 Thlr. Wochenlohn zu leichter Arbeit gesucht. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Zwei **Herren** können Schlafstelle erhalten

Postgasse 484.

Auch sind daselbst gute **saure Gurken** zu haben.

Ein **Mädchen**, 18 Jahr alt, nicht von hier, aus hübscher bürgerlicher Familie, welche im Schreiben und Rechnen nicht unerfahren ist, sucht Stellung als **Ladenmädchen**, oder zur Unterstützung der Hausfrau.

Näheres ertheilt **Ernst Krause,**

Meißner Gasse Nr. 49, 1. Etage.

Einem ehrlichen und anständigen **Mädchen** wird sofort ein Dienst zugewiesen in der Exped. d. Bl.

Ein **Dienstmädchen** im Alter von 14—17 Jahren wird zum sofortigen Austritt oder per 1. September zu mieten gesucht; wo? erfährt man in der Exped. d. Bl.

Ein **Mädchen** kann das **Schneidern** gründlich erlernen bei

Glara Fischer,

Elsterwerdaerstraße Nr. 585 B. 1. Et.

Eine Stube

und Kammer nebst Preisangabe wird von einer kinderlosen Wittwe den 1. October zu mieten gesucht. Fertigen beliebt man in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Jugendverein zu Mülbitz.

Sonntag den 24. August Nachmittags 5 Uhr

BALL im Schillerschlößchen.

Eine **Tuchnadel** in Form eines Vogels ist Montag den 11. August von Grossenhain bis Wanda verloren worden. Gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Grossenhainer Getreidepreise

vom 16. August 1873.

| | | |
|----------------------|---------------------|----------------|
| 85 Kilo netto Weizen | 7 Thlr. 20 Ngr. bis | 8 Thlr. — Ngr. |
| 80 „ „ Korn | 5 „ 15 „ „ | 5 „ 18 „ |
| 70 „ „ Gerste | 4 „ — „ „ | 4 „ 5 „ |
| 50 „ „ Hafer | 2 „ 10 „ „ | 2 „ 12 „ |
| 75 „ „ Heidekorn | 5 „ 20 „ „ | 6 „ — „ |

Zufuhre: 635 Hektoliter.

1 Kilogramm Butter 28 Ngr. 8 Pf. bis 29 Ngr. 6 Pf.

Heute Dampf- und Wannenbad,
morgen nur Wannenbad.